

Verwaltungskniffe reichen nicht aus

Aktiv der Partei und der Gewerkschaft der Verwaltung beriet über Verbesserung der Arbeit

Die Verbesserung der Leitungstätigkeit und der Verwaltungsarbeit wurde auf einer gemeinsamen Beratung der Partei- und Gewerkschaftsaktivisten der Verwaltung der Karl-Marx-Universität am Freitag, dem 3. März 1961, beraten. Dies ist ein nachahmenswertes Beispiel für alle Bereiche der Universität. An der Aussprache beteiligten sich auch Verwaltungsdirektor Jusek und der stellvertretende Vorsitzende der Universitäts-Gewerkschaftsleitung, Gerhard Wäsch.

In der von Genossen Walde gegebenen Diskussionsgrundlage wurde davon ausgegangen, daß es Aufgabe aller Mitarbeiter der Verwaltung ist, mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln die wissenschaftliche Arbeit zu fördern. Das ist zum Beispiel möglich, wenn die Wissenschaftler von nicht unbedingt notwendiger Verwaltungsarbeit entlastet werden. Dazu gehört auch, alle etwa noch vorhandenen bürokratischen Hemmnisse aus dem Wege zu räumen.

Eine ganze Reihe von Problemen wurden in der Beratung offen ausge-

sprochen und auch einige konstruktive Vorschläge unterbreitet. Im Mittelpunkt stand, neben mit dem Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen zu klärenden Fragen, die Verbindung zwischen den zentralen Verwaltungsstellen der Universität und der Verwaltungsstellen in den Fakultäten. Fast in allen Beiträgen kam zum Ausdruck, daß auf diesem Gebiet noch eine ganze Reihe von Mängeln bestehen.

Sehr richtig wurde in der Diskussion darauf hingewiesen, daß die Aufgaben nicht durch bestimmte Verwaltungskniffe, sondern durch eine größere Verantwortlichkeit, bessere Anleitung von oben nach unten und eine breitere Heranziehung und Qualifizierung aller Mitarbeiter gelöst werden können. Die einzelnen Vorschläge dazu sollten ernsthaft geprüft und mit den Verwaltungsleitern der Fakultäten beraten werden.

Sehr deutlich trat aber auch eines zutage: Verbesserung der Leitungstätigkeit und der Verwaltungsarbeit

erfordert Klarheit über die bedeutende Rolle der Wissenschaft und der Wissenschaftler im Sozialismus und über die Funktion der Verwaltung als staatliches Organ bei der Entwicklung der wissenschaftlichen Arbeit. Von diesen Fragen muß in den Gewerkschaftsgruppen ausgegangen werden.

Ein Mangel der Beratung lag darin, daß die Fragen der Zusammenarbeit der verschiedenen Abteilungen der Verwaltung zu kurz kamen. Bei den sicher folgenden Aussprachen in den Gewerkschaftsgruppen sollten deshalb nicht nur die von einzelnen Kollegen gekommenen Vorschläge diskutiert, sondern sollte auch analysiert werden, was in der Universitätsverwaltung selbst besser gemacht werden kann. So wird es möglich sein, konkrete Maßnahmen für die Verbesserung der Leitungstätigkeit und der Verwaltungsarbeit festzulegen und durchzuführen.

W. S.

Kommuniqué

über die Sitzung des Akademischen Senats am 28. 2. 1961

Am 28. Februar 1961 tagte unter Vorsitz des Rektors, Prof. Dr. Georg Mayer, der Akademische Senat der Karl-Marx-Universität.

Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte der Rektor den neuen Ersten Sekretär der FDJ-Kreisleitung der Karl-Marx-Universität, Diplomjournalist Hans Peerschke, dem Senat vor und ließ ihn als jüngstes Mitglied des Senats herzlich willkommen sein.

In seinem Bericht ging der Rektor auf die Frage des ärztlichen Ethos ein und verurteilte in diesem Zusammenhang die Machenschaften des republikflüchtigen Oberarztes Dr. Kerrinnes, der von Westdeutschland aus in Briefen an seine ehemaligen Patienten das Gesundheitswesen und die Ärzte der Chirurgischen Klinik zu diffamieren und Mißtrauen zwischen Arzt und Kranken zu sätten versuchte.

Der Rektor sprach dem Dekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Georg Meyer, seinen Dank dafür aus, daß er den Dekan der Medizinischen Fakultät Mainz schriftlich über die verwerfliche Handlungsweise des Dr. Kerrinnes unterrichtet hat.

Nach einem erläuternden Hinweis auf ein Schreiben des Staatssekretärs für das Hoch- und Fachschulwesen, Dr. Gimus, das die Probleme des wissenschaftlichen Nachwuchses zum Gegenstand hat, wandte sich der Rektor aktuellen Fragen der Erziehung unserer Studierenden zu. Er betonte die Notwendigkeit, die rein rezeptive aufnehmende Tätigkeit durch die selbstschöpferische zu ersetzen. Es gälte, die Studierenden von reinen Konsumenten zu wissenschaftlichen Produzenten zu entwickeln. Der Rektor bat die Dekane, dieses Problem in einer der nächsten Sitzungen der Fakultätsräte zum Gegenstand einer eingehenden Aussprache zu machen.

Als ein Aktivum wertete der Rektor die Aussprachen, die in den letzten Wochen und Monaten von Wissenschaftlern der Philosophischen, Mathematisch-Naturwissenschaftlichen, Medizinischen, Landwirt-

schaftlichen und Veterinärmedizinischen Fakultät mit Sekretären der Bezirksleitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands geführt wurden. Erfreulich ist hierbei die Offenheit und Unvoreingenommenheit der Gesprächsführung, die fruchtbare Ergebnisse zeitigte, und gleichzeitig das wachsende Vertrauen unserer Wissenschaftler zur Partei der Arbeiterklasse erkennen ließ.

Der Rektor schlug dem Senat vor, in Würdigung des 15. Jahrestages der Vereinigung der beiden Arbeiterparteien, dem entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und des gesamten deutschen Volkes, im April 1961 eine Festveranstaltung in der Kongreßhalle durchzuführen. Der Akademische Senat stimmte diesem Vorschlag zu.

In einem zweiten Tagesordnungspunkt beschäftigte sich der Akademische Senat mit Problemen der Immatrikulation 1961/62. In seinem Bericht nahm Prorektor Dr. Möhle zu Fragen der Vorbereitung der Bewerber auf das Hochschulstudium, zur Bewerberauswahl und zu den Prinzipien der Zulassungspolitik Stellung.

Die Zulassung soll wie schon im Vorjahre auch 1961/62 in enger Zusammenarbeit zwischen dem Prorektorat die Studienangelegenheiten und der Fakultäten und Fachrichtungen erfolgen. An einigen Fakultäten wurden gute Erfahrungen mit Eignungsgesprächen gemacht. Die einzelnen Fachrichtungen sollten sich in verstärktem Maße um die Vorbereitung der vorimatrikulierten Studenten auf ihr künftiges Studium bemühen. An der Landwirtschaftlichen Fakultät – außer der Fachrichtung Industrieökonomik – stehen für das kommende Studienjahr noch Studienplätze zur Verfügung. Auch für das Lehrstudium (besonders Mathematik) können Bewerber für 1961 noch berücksichtigt werden.

Abschließend bestätigte der Akademische Senat Prof. Dr. Joswig, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, als Stellvertretenden Vorsitzenden des Disziplinenausschusses für Studierende.

Fachverbundener Sprachunterricht

Leserzuschrift zu dem Artikel „Weltniveau und Sprachkenntnisse“

Aus einem Beitrag von Herrn Dr. M. Kemmer von der Hochschule für Bauwesen über die Notwendigkeit des Sprachunterrichts veröffentlichte wir die folgenden Ansätze:

Der Bildungswert der Fremdsprachen sowohl für die Erweiterung der Allgemeinbildung als auch besonders für ihre Verwendung auf einzelnen Fachgebieten wird leider oft unterschätzt. Im ersten Studienjahr wirken sich die ungleichartigen Voraussetzungen an „sprachlichen Kräfte“ von der Oberschule her bei unseren Studenten aus. Die Studenten der höheren Semester bringen oft den Fremdsprachen leider kein großes Interesse entgegen und wenden zuwenig Fleiß auf, was durch eine noch stärkere stoffliche Koordinierung der Fremdsprachen an der Hochschule mit den einzelnen Disziplinen des Fachstudiums – sichtbar zum Ausdruck gebracht durch frühzeitige Verwendung von Fachtexten im Sprachunterricht – vielleicht geändert werden könnte. Neben der zielgerichteten Erziehungsarbeit der Lektoren in der Abteilung Sprachunterricht ist es aber, auch eine Frage des politischen Bewusstseins jedes Studenten, in welchem Verhältnis er zu den Fremdsprachen an der Hochschule kommt.

Der Sprachunterricht hilft mit, die Möglichkeiten der Forschung weitgehend auszunutzen und die Bedürfnisse der einzelnen Hochschulen auch auf sprachlichen Gebiet stärker zu berücksichtigen, wenn die Fremdsprachen von Anfang an mehr als bloße (den gleichen auch die Lehrbücher) auf wichtige und moderne Fachtexte beson-

gen werden. Das könnte erreicht werden durch die enge Zusammenarbeit aller Lektoren mit den einzelnen Lehrstühlen der Hochschule, um dort die Schwerpunkte der verschiedenen Fachgebiete kennenzulernen. Mitunter kann die Übersetzung mancher Fachtexte für einzelne Lehrstühle die vorteilhafteste Variante der vernetzten Zusammenarbeit noch verstärken und zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit hinführen. Ganz allgemein wird jeder Student schnell merken, daß ihm das immer tiefere Eindringen in den Wortschatz bereits einer Fremdsprache dazu verhilft, manche termini technici während seines Fachstudiums besser zu verstehen. Nach und nach kann er durch das Lesen besonderer Fachtexte in den Fremdsprachen seine theoretischen Fachkenntnisse ergänzen und durch das Sprachstudium sogar seine Ausdrucksfähigkeit in der Muttersprache verbessern.

Allen, die wissenschaftlich arbeiten, nützen Kenntnisse in den Fremdsprachen bei der Benutzung einer wissenschaftlichen Literatur, besonders bei der Durchsicht des Kataloges, um die notwendige Literatur zu einem bestimmten Thema zu erschließen.

Seitdem der notwendige Sprachunterricht an allen Hochschulen durchgeführt worden ist, sollte er sich noch weit mehr auf politisch-ideologische Grundlagen orientieren, denn unser Sprachunterricht kann nicht lediglich auf der wissenschaftlich-theoretischen Grundlage des Fachleises betreiben werden. Auch in den Sprachprüfungen sollten Fragen über das politische Gegenwärtige im Rahmen der geforderten Konversation eine weit größere Rolle spielen. Eine große Bedeutung hat die Vermittlung und Pflege der Fremdsprachen nicht zuletzt für die Verständigung zwischen den Völkern auf allen Gebieten der Wissenschaft.

Genosse Carl Hinz verstorben

Am 26. Februar 1961 wurde der Genosse Carl Hinz, Schwimmmeister im Fichtebad des Instituts für Körpererziehung der Karl-Marx-Universität, aus einem arbeitsreichen Leben gerissen.

Seit seiner Jugend kämpfte Genosse Hinz aktiv in den Reihen der Arbeiterbewegung und widmete sich besonders der Arbeitersportbewegung. 1934 wurde er deshalb von den Faschisten verhaftet und wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ in den Kerker geworfen. Doch seine Zuversicht in den Sieg der Arbeiterklasse konnten sie nicht brechen.

Als Schwimmmeister half er mit bei der sportlichen Ausbildung und Erziehung unserer Studenten. Aber er war auch weit über den Rahmen der Karl-Marx-Universität hinaus gesellschaftlich tätig, so war er Jahrelang Schlichter und Abgeordneter des Stadtbezirks.

Seine Einsatzbereitschaft und sein vorbildliches Verhalten werden nie vergessen werden.

Dr. L. Strieblag

Zeit und Geld gespart

Kraftfahrzeughandwerker übernehmen LKW-Reparaturen

Ständig wächst in unserer Republik die Zahl der Kraftfahrzeuge. Viele von uns merken es nur an dem zunehmenden Verkehr auf den Straßen, die Kollegen unserer Fahrbereitschaft aber auch, wenn ein Fahrzeug ausfällt und repariert werden muß. Dann wird spürbar, daß die Zahl der Fahrzeuge sich zur Zeit noch schneller erhöht, als die Reparaturkapazität wächst. Die Folge davon sind lange Wartezeiten.

Aber muß das so sein? Die Kollegen Horst Chilcott, Manfred Fleischer und Kurt Arnold vom Werkstattkollektiv in der Ritterstraße stellten sich diese Frage – und vereinten sie, ihre Werkstatt ist zwar nur für Personwagen und kleine Lieferfahrzeuge gedacht, aber ist es nicht oft so bei uns, daß der alte Rahmen für eine Sache zu eng wird und nicht gleich etwas Neues gebaut werden kann? Die Kollegen Chilcott, Fleischer und Arnold übernehmen Reparaturen an LKW und anderen Großfahrzeugen. Das war und ist auch heute noch nicht so einfach, manche Spezialwerkzeuge fehlen und viele Reparaturen müssen im Freien, bei schlechtem Wetter höchstens unter einer Plane, ausgeführt werden. Sie waren dann nicht verpflichtet, aber sie selbst fühlten sich dazu verpflichtet.

Nicht nur, Zeit, auch Geld sparen sie ein. Ein Beispiel dafür: Unser größter Viehtransportwagen mußte

wegen Maschinenschadens aus dem Verkehr gezogen werden. Vom VEB Instandsetzungswerk II hätte ihn die Universität erst in acht Wochen zurückerhalten. Unser Werkstattkollektiv schaffte jedoch die Reparatur in 14 Tagen. Für Fremdleistungen wären etwa 1500 DM zu zahlen gewesen, so aber kostete die Reparatur nur 484,26 DM. Noch ein anderes Beispiel: Bei der Generalüberholung eines EMW-Motors konnten 550 DM eingespart werden. Als Anerkennung für ihre guten Leistungen erhielt das Kollektiv jetzt eine Prämie von 600 DM.

Wir fragten die Kollegen, worin sie selbst die Ursachen für diese Erfolge sehen. Ihre Antwort: In der gut organisierten Zusammenarbeit in der Werkstatt und mit den Kraftfahrern. Dadurch wird die Zeit und werden alle Reserven maximal ausgenutzt.

Doch nicht nur in der Werkstatt stehen die drei ihren Mann. Die Kollegen Fleischer und Arnold leiten zwei der insgesamt sechs Arbeitsgemeinschaften der Fahrbereitschaft. Manfred Fleischer ist außerdem Vorsitzender des Verkehrssicherheitsaktivs und Horst Chilcott nimmt an einem Meisterlehrgang teil. Muß man erwähnen, daß sie auch bei Arbeitseinsätzen, so während der Ernte und beim Bau der Studentenwohnstadt, dabei waren und sicher auch weiter dabei sein werden?



Die Kollegen Chilcott, Fleischer und Arnold beim Einsetzen eines Motors. Foto: HBS

Naturwissenschaft und Philosophie

Zum Erscheinen des Sammelbandes mit Beiträgen des gleichnamigen Symposiums zur 550-Jahr-Feier

Nunmehr liegt der Sammelband vor mit den Beiträgen zum internationalen Symposium über Naturwissenschaft und Philosophie, das anlässlich der 550-Jahr-Feier der Karl-Marx-Universität Leipzig im Oktober 1960 durchgeführt wurde.

Den Herausgebern, den Professoren Dr. Harig und Dr. Schleiffstein, sowie dem Akademie-Verlag gebührt dafür Dank. Durch die Veröffentlichung der Referate und wesentliche Diskussionsbeiträge ermöglichen sie einerseits den Teilnehmern des Symposiums eine weitergehende Auseinandersetzung mit den aufgeworfenen Problemen und geben andererseits dem großen Kreis der Interessierten – vor allem der naturwissenschaftlichen Disziplinen – Gelegenheit, sich mit dem Gegenstand der Konferenz bekannt zu machen.

Der Band „Naturwissenschaft und Philosophie“ erhebt nicht den Anspruch, in allen Zeilen fertige Resultate zu vermitteln, im Gegenteil, sein

Reiz liegt gerade darin, daß er zu weiterem wissenschaftlichen Meinungsstreit anregt. In diesem Sinne ist das Buch geeignet, sowohl die weitere Forschung auf dem Gebiet der philosophischen Fragen der Naturwissenschaft zu fördern, als auch das allgemeine Interesse für diese Probleme zu erhöhen und dadurch marxistische Philosophen und Naturwissenschaftler enger zueinanderzuführen.

Die Beiträge, die von Naturwissenschaftlern und Philosophen vorgetragen wurden, umfassen folgende Hauptgebiete:

1. Philosophische Probleme der modernen Physik.
2. Philosophische Probleme der Biologie.
3. Allgemeine philosophische Probleme der Naturwissenschaften.

In diesem Rahmen sind die Einzelthemen sehr vielfältig. Dennoch haben sich einige Schwerpunkte herauskristallisiert. Innerhalb der Probleme

der modernen Physik gehören dazu die Fragen der Kausalität und des Determinismus, aber auch Fragen der Relativitätstheorie werden wiederholt behandelt.

Im Komplex „Biologie“ geht es um solche Fragen wie: die Spezifik der biologischen Bewegungsgesetze der Materie, die Widerspiegelungseigenschaft der Materie und Probleme der Ganzheit und Zweckmäßigkeit lebender Organismen.

Im dritten Fragenkomplex verdienen die Probleme der dialektischen Logik in der Naturwissenschaft und der Kybernetik besondere Aufmerksamkeit.

Es fällt schwer, aus der Vielzahl der interessanten Beiträge einzelne Autoren hervorzuheben. Es sei hier nur vermerkt, daß der Band die letzte wissenschaftliche Arbeit des großen Physikers Max von Laue enthält, die er als seinen Beitrag der Leitung des Symposiums übersandt hatte.

Prof. Dr. Budzislawski nach Indien gereist

Zu einer vierwöchigen Vortragsreise durch Indien ist der Dekan der Fakultät für Journalistik, Prof. Dr. Budzislawski, am Mittwoch, dem 1. März 1961, abgereist. Er folgt einer Einladung der Indian Federation of Working Journalists, deren Präsident und Sekretär im Oktober vergangenen Jahres die Fakultät für Journalistik besucht hatten.

Zusammenarbeit von Industrie- und Agrarökonomien

Die Wissenschaftler der Institute für Industrie- und Agrarökonomik trafen sich kürzlich zu einem zwanglosen Gedankenaustausch. Ausgehend von der gemeinsamen Grundkonzeption beider Institute wurden Fragen der Zusammenarbeit beraten. Die Kollegen des Instituts für Agrarökonomik hatten dazu einige Tage zuvor eine Konzeption über die Ausgliederung bisher landwirtschaftlicher Arbeitsprozesse aus der Landwirtschaft und deren Übernahme durch die Industrie vorgelegt.

In der Diskussion tauchten eine ganze Reihe neuer Probleme auf, so die Frage nach den Unterscheidungsmerkmalen zwischen einem landwirtschaftlichen und einem Industriebetrieb. Es wurde herausgearbeitet, daß es falsch ist, von der Industrialisierung der Landwirtschaft zu sprechen, da auch mit der weiteren Technisierung und später der Automatisierung der Landwirtschaft die Hauptzweige Pflanzenbau und Viehhaltung das Kriterium für die Produktion landwirtschaftlicher Güter bleiben.

Bei der nächsten Zusammenkunft werden die Industrieökonomien ihre Erfahrungen bei der Ausarbeitung der Zweigökonomien vermitteln, eine Aufgabe, die es gegenwärtig auch in der Landwirtschaft zu lösen gilt.

Mitteilung der Universitätsleitung

Aus räumlichen Gründen mußte die Abzugstelle von der Ritterstraße nach dem Peterssteinweg 2-4 verlegt werden. Telefonverbindung besteht zur Zeit noch nicht. Für die Abwicklung der Aufträge ist die Abteilung Materialversorgung, Kollegin Feige, Hausapparat 223, zuständig.

Publikationen von Angehörigen der Karl-Marx-Universität

Prof. Dr. Werner Bahner: „Alfred de Mussets Werk. Eine Vereinigung der bürgerlichen Lebensform seiner Zeit“. Heft 1 der Schriftenreihe „Wege zur Literatur“, VEB Verlag Sprache und Literatur Halle (Saale), 194 Seiten, 1,40 DM.

„Physikalische Grundlagen der Medizin. Abhandlungen aus der Biophysik“, Heft 1. Herausgegeben von Prof. Dr. Walter Beier, VEB Verlag Georg Thieme Leipzig, 164 Seiten, 28,50 DM.

„Maximilien Robespierre, 1758 bis 1794“. Herausgegeben von Prof. Dr. Walter Markov. Mit einem Vorwort von Georges Lefebvre – Präsident Société des Études robespierristes, Rütten & Loening Berlin 1961, 696 Seiten, 26,50 DM.

VERTEIDIGUNGEN

11. 3. 1961, 10 Uhr, Herr Herbert Klett, Oberassistent und Herr Manfred Mühlmann, Assistent am Institut für Zivilrecht. Thema der Kollektivarbeit: „Die Erziehungsaufgabe im Zivilprozeß der Deutschen Demokratischen Republik und die Rolle der gerichtlichen Entscheidungen“. Hörsaal 2 der Juristenfakultät, Leipzig C 1, Martin-Luther-Ring 13.

Universitätszeitung, 7. 3. 1961, Seite 3